

**Menschen.  
Münster.  
Mittendrin.**

# Die Trutzburg am Rhein

Von außen sieht der dunkle Backsteinbau mit den neugotischen Fenstern etwas streng aus: eine Feste des Glaubens sollte das Collegium, das Theologenseminar für das Erzbistum Köln auch sein. ▶ Seite 8

**Spezial: Stadtpatronenfes**

## KOMPAKT

### AUS DEM INHALT

Erntezeit auf der Leinwand  
Aktuelle Kinotipps ▶ Seite 3

Der Bonn-Boom  
Mehr Einwohner - mehr  
Arbeitsplätze ▶ Seite 7

Im Vertrauen  
Bonns ehemaliger  
Stadtdirektor Volker Kregel hat  
*hingeschaut* ▶ Seite 4

### TERMIN

Hochfest der Bonner  
Stadtpatrone Cassius, Florentius  
und Gefährten, Josef Lammerz  
(\*1930): Missa solennis für  
Solotenor, Chor, Orchester und  
Orgel (1990)

▶ Sonntag, 10.10.2010  
10.00 Uhr, Bonner Münster

### TIPP

Alle aktuellen Termine im und  
rund ums Bonner Münster:

▶ [www.muenster-carre.de](http://www.muenster-carre.de)



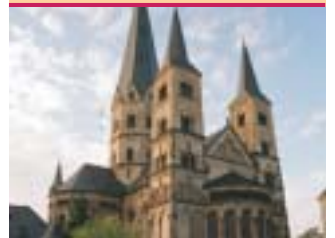
Zum Start der Aktion im Rahmen des Stadtpatronenfetes lesen Sie auf  
▶ Seite 4

## Gedenken



Ab Oktober findet an jedem ersten Freitag im Monat um 19.00 Uhr im Bonner Münster ein Totengedenken statt. Alle, die der Verstorbenen gedenken oder für sie beten wollen, sind zu diesem Gedenkgottesdienst eingeladen. Die Gottesdienstteilnehmer werden eingeladen, die Namen von Verstorbenen in ein Totenbuch einzutragen, ihrer zu gedenken und für sie zu beten. Ferner werden Worte der Ermutigung und des Trostes gelesen. Im Anschluss daran laden die katholischen Trauerbegleiter zu einem Trauertreff in den Räumen des Münster-Carrés ein.

## Die Schönste



Der „Express“ schickte Bonns Gotteshäuser auf den „Laufsteg“ einer Umfrage. Es ging um die schönsten Kirchen der Stadt. Das Ergebnis überrascht niemand. Fast jeder Zweite (46,7 %) votierte für die Münsterbasilika. Überraschend war allerdings, dass bei den 24- bis 29jährigen sogar 61,2 % sagten, die romanische Basilika am Münsterplatz sei die schönste Kirche in Bonn, bei den über 60jährigen waren es „nur“ 38,4 %. Weit abgeschlagen wurden die Doppelkirche Schwarzheindorf (17,8%), die Kreuzbergkirche mit Heiliger Stiege (11,3 %) und die Kreuzkirche am Kaiserplatz (9,7 %). Prof. Gisbert Knopp, dem Münster eng verbunden, nennt den vom damaligen Probst Gerhard von Are erbauten Ost-Chor ein Vorbild für alle danach erbauten romanischen Kirchen im Rheinland - einschließlich Köln. Der Kreuzgang ist im Rheinland der einzig vollständig Erhaltene aus romanischer Zeit.

# Das Münster vergammelt

Stadtdechant ruft die Bürger zur Hilfe für die Basilika auf



Die Elektrik im Bonner Münster ist hoffnungslos veraltet

Eine „Bürgerbewegung für das Bonner Münster“ erhofft sich Münsterpfarrer Msgr. Wilfried Schumacher vom neuen Münster-Bauverein, der kürzlich gegründet wurde. Ziel ist es, möglichst viele Menschen an der Bewahrung des Bauwerks zu beteiligen. Gemeinsam mit dem

Vorsitzenden des Vereins, Rechtsanwalt Ludwig Klassen, stellte Schumacher den Verein vor.

Die laufenden Kosten, aber auch notwendige Reparaturen und anstehende Sanierungen sowie Modernisierungen im Sinne der ökonomischen und ökolo-

gischen Nachhaltigkeit stellen die Münster-Kirchengemeinde vor hohe finanzielle Herausforderungen. Deshalb sollen jetzt Viele mit kleinen Beträgen dem fast 1000 Jahre alten Wahrzeichen der Stadt Bonn helfen.

Aus Kirchensteuermitteln erhält die Kirchengemeinde für die Instandhaltung (Strom, Heizung, Wasser, Wartung von Orgel, Heizung, Brandschutz, Feuerlöscher, Blitzableiter, Glocken, Lautsprecheranlage, Reinigungsmittel, Unterhalt und Pflege des Kreuzgangs, Sicherheit, kleinere Reparaturen, Ausbesserungen, Taubenschutz, Sofortmaßnahmen, Personalkosten, Hausmeister und Reinigung, Winterdienst) dieser großen Basilika ganze 20.000 € Davon sind 4.000 €

für notwendige Reparaturen gedacht. Auf der Ausgabenseite stehen jährlich rund 100.000€ „Das Geld brauchen wir, damit das Bonner Münster seinen Dienst als Gotteshaus für die Menschen tun kann“, so Schumacher. Die Kollekten und andere Einnahmen müssten jährlich den Fehlbetrag von 80.000 € aufbringen.

Das Münster ist zuletzt vor 30 Jahren renoviert worden. „Auf den ersten Blick mag mancher denken: alles in Ordnung“, ahnt Msgr. Schumacher. Aber bei genauerem Hinsehen offenbaren sich viele Mängel. Im rechten Seitenschiff z. B. funktionieren keine Steckdose und keine elektrische Leitung mehr. An manchen Stellen ist deutlich zu sehen, wie die Feuchtigkeit durch das Mauerwerk dringt und Putz und Anstrich angreift. In der ganzen Kirche befinden sich Risse im Putz und auch im Mauerwerk.

▶ Lesen Sie weiter auf Seite 2!

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,



„Und was glaubst Du?“ Diese Frage steht im Mittelpunkt dieser M – Ausgabe. Sie ist das Leitwort des diesjährigen Stadtpatronefestes. Sie kommt uns durch die Jahrhunderte der Geschichte christlichen Glaubens entgegen. Die Stadtpatrone Cassius und Florentius werden als Märtyrer verehrt, weil sie ihren Glauben in nichtchristlicher Umgebung bekannt haben und dafür sterben mussten. Wir möchten diese Frage an Sie weitergeben und möglichst viele Menschen ermutigen, uns ihre ganz persönliche Antwort auf diese Frage zu geben. Sie können uns Ihre Antwort per Mail schicken oder auch auf unserer Facebook Seite eintragen. Wir Christen dürfen die heutige Situation auch als Chance sehen. Vielleicht ist dies zum ersten Mal in der Geschichte des Christentums wirklich so, dass wir unter der Bedingung echter Religionsfreiheit unseren Glauben auf dem Markt der Überzeugungen, Hoffnungen, Wünsche und Ängste präsentieren können. Natürlich müssen wir das lernen. Der Erfurter Bischof Wanke schreibt: *„Wir haben unseren Glauben in einer wachen, kritischen, aber vor allem auch selbstkritischen Zeitgenossenschaft zu leben. Es gilt die Vielfalt anderer, manchmal durchaus respektabler religiöser und nichtreligiöser Lebensentwürfe wahrzunehmen. Die Kirche wird in der Lage sein müssen, es zu ertragen, dass sie mit ihrem Evangelium im Gespräch der Religionen und Weltanschauungen keine exklusive Rolle spielen kann. Der einzelne Christ wird mühsam lernen müssen, seine Entschiedenheit für Gott tiefer und besser zu begründen. Er muss sein Jawort immer wieder neu sprechen, in eine größere Kontingenz hinein, in eine größere Freiheit hinein.“*

Unser Angebot am und im Bonner Münster möchte dazu einen vielseitigen und vielfältigen Beitrag leisten. Lesen Sie hier in M, was rund um das Stadtpatronefest und darüber hinaus auf dem Programm steht. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserer Aktion und natürlich an den vielen Gottesdiensten und Veranstaltungen während des Stadtpatronefestes 2010.

Ihr Ralf Birkner  
Leiter der Redaktionsgruppe

FEST UNSERER STADTPATRONE  
CASSIUS UND FLORENTIUS 2010

**Hans-Peter Dürr**  
Kernphysiker

„...und was glaubst Du?“

*Ich glaube: Die eigentliche Wirklichkeit, dieses Ein-Ganze, unauftrennbare a-materielle, dauernd sich wandelnde Beziehungsgefüge – wie sollen oder können wir es nennen: Religio, Urquelle, Spiritualität, Liebe – kann von uns allen als Teilhabende ahnend mit erlebt aber nie begriffen werden.*



Menschen. Münster. Mittendrin.

IMPRESSUM

Impressum

**Herausgeber:** Katholische Münsterpfarrgemeinde St. Martin, Gerhard-von-Are-Straße 5, 53111 Bonn, und die Citypastoral der Katholischen Kirche Bonn, Gerhard-von-Are-Straße 1, 53111 Bonn.  
**Chefredakteur:** Ralf Birkner (verantwortlich)  
**Bildredaktion:** Norbert Bach (www.norbertbach.de)  
**Redaktion:** Werner P. D'hein, Jonas Michael Fehres, Friedel Frechen, Barbara Hocke, Bernd Leyendecker, Reinhard Sentis, Norbert Schmitz, Wilfried Schumacher  
www.citypastoral-bonn.de; m@citypastoral-bonn.de, Fax: 0228 / 9858815  
**Layout, Satz und Druckvorstufe:** Jonas Michael Fehres  
**Druck:** Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG  
M erscheint vierteljährlich in der Münsterpfarre und der Bonner City in einer Auflage von 14.000 Exemplaren. Wir übernehmen bei den angegebenen Terminen keine Gewähr und Haftung.

# Zwischen Münster und Rathaus

## Stadtdechant sieht sich als „Scharnier“



Msgr. Wilfried Schumacher und Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch

**Er sieht sich als „Kind des Zweiten Vatikanischen Konzils“. Msgr. Wilfried Schumacher plädiert leidenschaftlich für eine Erneuerung der Kirche im Geiste der Konzilsväter der 1960er Jahre: „Die Kirche bleibt die ewige junge Braut des Herrn, die immer wieder neue Kleider braucht, die ihre Schönheit zur Geltung bringen, damit sie nicht wie ein Mauerblümchen in alten, aufgetragenen Klamotten in der Ecke sitzt und niemand sie mehr zum Tanz auffordert.“ Zitat aus der Predigt Schumachers bei einer Messe anlässlich der Bestellung zu einer dritten sechsjährigen Amtsperiode als Stadtdechant von Bonn.**

Seit 1998 ist der Münsterpfarrer in dieser Funktion tätig. Jetzt hat ihn der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner erneut bestätigt. Schumacher versteht seinen Dienst als „Scharnier“ einerseits zwischen dem Erzbischof und der Kirche in Bonn und umgekehrt und zwischen der katholischen Kirche und der Kommune und anderen Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen andererseits: „Münster und Rathaus gehören zusammen.“ Da konnte Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch bei einem Empfang im Garten des Kreuzganges nur zustimmen: „Sie sind ein Teil des Herzens dieser Stadt, aber auch ihres Kopfes.“ Superintendent Eckhard Wüster

dankte in einer sehr persönlichen Ansprache für eine gute, vertrauensvolle und freundschaftliche ökumenische Zusammenarbeit. Gemeinsam habe man viel bewegen können in den letzten Jahren, sagte Wüster und erinnerte an die „Runden Tische“ zum Bonner Loch, zur Familienarmut, an den Einsatz für den Schutz des Sonntags und die ökumenische Kirchenmeile auf dem Weihnachtsmarkt. Die „Verlängerung“ für Schumacher sei eine „gute Nachricht für die Bonner Katholiken, für die Stadt und ihre Bürger“, das bedeute nämlich Kontinuität und Verlässlichkeit, freute sich der stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeindeverbandes, Klaus Stendebach.

Der Stadtdechant, der 1949 in Bonn geboren wurde, bekannte, Vaticanum II habe seine Jugend geprägt und ihn zum Priesterberuf geführt. Der Aufbruch des Konzils, der sich in der Gemeinsamen Synode der Deutschen Bistümer in den 70er Jahren fortgesetzt habe, bestimme ihn bis heute. Schumacher wurde 1974 zum Priester geweiht und kam nach Stationen in Euskirchen, Köln, Aegidienberg und Düsseldorf 1998 nach Bonn.

Werner D'hein

# Münster vergammelt

Fortsetzung von Seite 1



Hier weiterlesen!

Diese sogenannten „Setzrisse“ entstehen immer wieder, müssen aber überwacht und ggf. ausgebessert werden. Daher werden in Kürze 25 Rissobservatoren installiert. Auch die Heizung aus dem vergangenen Jahrhundert bedarf der dringenden Modernisierung um hier ebenso dauerhaft unnötige Kosten einsparen zu können. 138 Glühbirnen erhellen Basilika und Krypta. Durch die EU-Verordnung gibt es jetzt nur noch Leuchtmittel für ca. zwei Jahre. „Andererseits fühlen wir uns der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit

verpflichtet und würden gerne durch eine dem Raum angemessene Modernisierung Energiekosten einsparen“, so der Münsterpfarrer. Derzeit wird geprüft, ob das alte Beleuchtungskonzept mit modernen Lampen (LED o. ä.) beibehalten werden kann oder ob auch hier eine Gesamtanierung ansteht. Es gibt zwar eine Rampe vom Münsterplatz zum Hauptportal, aber dann folgen zwei große und schwere Türen, deren Handhabung für Menschen mit Rollstuhl oder Gehhilfe und Eltern mit Kinderwagen nur schwer zu durchschreiten sind

Ohne Aufsicht kommt das Münster nicht mehr aus. Leider sind Taschendiebstahl, Drogenhandel und Drogenkonsum (im Kreuzgang) zu verzeichnen. Daher muss Aufsichtspersonal akquiriert, für diesen besonderen Dienst in der Kirche geschult und organisiert werden, um die Sicherheit in den Öffnungszeiten (80 bis 100 Stunden pro Woche) zu garantieren. Auch hier gibt es steigende Kosten.

Reinhard Sentis

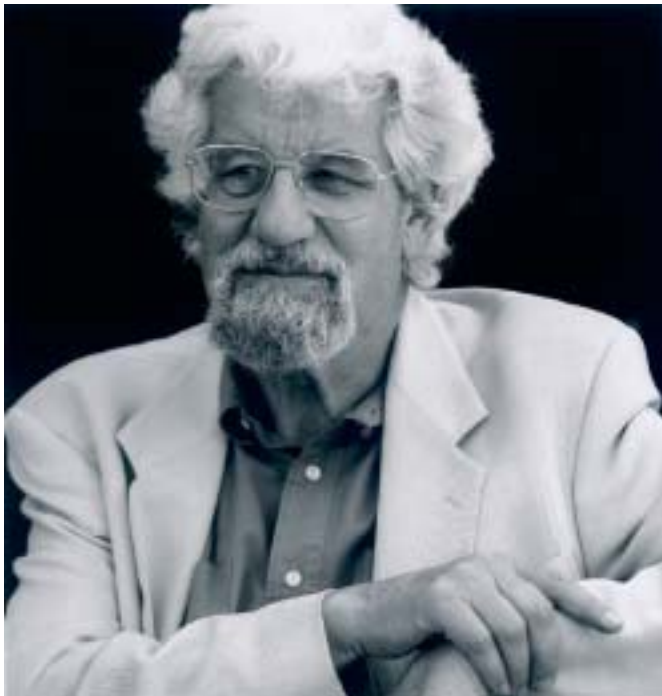
Mitglied werden!

Helfen auch sie, unsere herrliche zentrale Bonner Kirche zu erhalten. Werden Sie Mitglied im Münster-Bauverein. Schreiben sie an Bonner Münster-Bauverein e.V., Postfach 7190, 53071 Bonn oder mailen Sie an mail@bonner-muensterbauverein.de ; Tel. 0228/98588-11; Fax 0228/98588-15.

INFO

# Lebendiges Leben

## Vordenker-Treffen in Bonn



Erhielt 1987 den Alternativen Nobelpreis: Hans-Peter Dürr

**Der Kernphysiker Hans-Peter Dürr hat den Alternativen Nobelpreis 1987 u.a. für seinen Einsatz gegen das SDI-Programm (das so genannte Star Wars Programm der USA und ihrer Verbündeten) erhalten. Er ist Mitglied der Abrüstungsgruppe von Pugwash (ein Ort in Kanada), die 1995 den Friedensnobelpreis erhielt. Prof. Dürr bleibt dabei nicht im Labor stehen. Seit Jahrzehnten stellt er Fragen zur Verantwortung des Wissenschaftlers. Seine Welt-Betrachtungen sind neu und anregend. (Ein Zitat: „Materie ist nicht aus Materie aufgebaut, sondern aus Verbindungen.“)**

**M:** Herr Prof. Dürr, Sie sprechen von der Komplexität der Welt und wollen dazu ermutigen, neue Wege zu gehen. Ist dieser Gedanke der unendlichen

Verbundenheit nicht abschreckend für viele Menschen, die sich vor genau der angeblich immer komplexer werdenden Welt fürchten und sich zurückziehen?

**Prof. Dürr:** Komplexität bedeutet nicht Kompliziertheit, was eine kaum mehr übersehbare Vielheit von Getrenntem meint. Komplexität bezieht sich auf etwas prinzipiell nicht Auftrennbares, das wir einfach mit einem offenen Blick auf das Ganze – etwa beim Anblick eines schönen Bildes – mit Staunen in uns aufnehmen können. Eine Erklärung des Komplexen, die wir in unserer Zivilisation anstreben um es zu begreifen, erzwingt eine künstliche Zerlegung des komplexen Ganzen in unendlich viele Einzelheiten ohne Rücksicht auf ihre Bindungen und scheitert deshalb an dem nachfolgend notwendigen Versuch der Synthese zum Ganzen. Unendliche

Verbundenheit heißt das von uns unmittelbar erlebbare Ganze.

**M:** Nach wie vor gibt es viele Menschen, die sich als „kleiner Mann“ begreifen, der keinen Einfluss hat und daher passiv bleiben kann und muss. Wie machen Sie solchen Menschen Mut?

**Prof. Dürr:** Unser Mut basiert auf unserem Selbstbewusstsein, das weniger sich an dem orientiert, was wir durch unser persönliches Handeln in einer als äußerlich betrachteten Welt – einer dinglich reduzierten Wirklichkeit, einer Realität – erfolgreich erreicht haben, als vielmehr auf unserer Sensibilität, uns selbst nicht als isolierte Teile, sondern als Teilhabende und Mitwirkende in einer im Grunde unauftrennbaren, sich ständig veränderten Wirklichkeit zu erleben. Der wesentliche Einfluss zielt darauf, das Lebende lebendiger werden zu lassen und nicht es zu zerstören.

Interview: Barbara Hocke

Der „Right Livelihood Award“, auch als „Alternativer Nobelpreis“ bekannt, ehrt Menschen und Initiativen, die Lösungen für die dringendsten Probleme unserer Zeit finden. Sie sind nicht unbedingt Wissenschaftler oder Gelehrte, vielmehr haben sie zukunftsweisende humanitäre, soziale oder ökologische Projekte durchgeführt. Der Preis wurde vor 30 Jahren vom deutsch-schwedischen Jakob von Uexküll ins Leben gerufen und ist seit langem international anerkannt. Im September 2010 waren über 70 Träger und Trägerinnen des Alternativen Nobelpreises in Bonn, gingen in Schulen oder hielten Vorträge. Sie sind Menschen, die unsere Zukunft mitgestalten, indem sie neue Wege ausprobieren oder Gefahren voraussehen und verhindern.

INFO

## Katholische Hochschulgemeinde Personalia



P. Gerold Jäger



Von Berlin nach Bonn – nicht wenige sind in den letzten Jahren in umgekehrter Richtung umgezogen. Beide Städte sind eng miteinander verbunden und bilden eine Brücke zwischen Ost und West. Als Bruder der Gemeinschaft Chemin Neuf, die für die Einheit betet und arbeitet, sehe ich es als Fügung, Teil dieser Brücke geworden zu sein. Berlin, das waren für mich 11 Jahre Dienst in der Herz Jesu Gemeinde im Prenzlauer Berg mit einem Pfarrgebiet im Zentrum der Stadt. Geboren wurde ich 1972 in Wangen im Allgäu als vierter von fünf Söhnen. Nach dem Freiwilligen Ökologischen Jahr ging es zum Studium nach Tübingen und Bolivien. Um in die Gemeinschaft Chemin Neuf einzutreten, unterbrach ich das Studium und ging nach Frankreich. Fertig studiert habe ich dann an der Gregoriana in Rom. Ich freue mich auf die neue Aufgabe in der KHG und jede Begegnung!

Sr. Estelle Sogbou



Ich stamme aus der Elfenbeinküste. Nach meinem Jurastudium trat ich 1997 in die Gemeinschaft Chemin Neuf in Frankreich ein. Neben dem Philosophie und Theologiestudium in Paris und Lyon habe ich im Leitungsteam eines Studentenwohnheims und als Referentin im pastoralen Dienst viel mit Schülern und Studierenden zusammengearbeitet. In der Elfenbeinküste habe ich Deutsch als zweite Fremdsprache gelernt und deshalb freue ich mich, nun in Bonn tätig zu sein. Diese neue Aufgabe empfangen ich als einen Ruf des Herrn, der mir ermöglicht, Land und Leute aus nächster Nähe kennen und lieben zu lernen.

## IM KINO

### Erntezeit auf der Leinwand

Der Herbst bringt eine Vielfalt an Früchten – im Garten und auf der Leinwand. Was in Frühjahr und Sommer auf internationalen Festivals gesät wurde, kommt nun in deutsche Kinos.



**MARY & MAX** ist reife Frucht. Der Knetfiguren-Film für Erwachsene besticht durch viele Details und unglaublichen Einfallsreichtum seines australischen Regisseurs. Und er lebt von der Brieffreundschaft zwischen den Titelfiguren. Das australische Mädchen, der New Yorker Schrat – beide sind Außenseiter. Von den vorherrschenden Farben Grau und Braun lasse man sich nicht abschrecken. Anders als Disney-Filme bietet **MARY & MAX** Schwarzbrot-Spiritualität: Wer lange genug kaut, entdeckt die Süße, die Tiefe, ja die Farbe des Films. Ein Meisterwerk.



Eine ganz andere, gleichnishaft und ebenso faszinierende Bildsprache wählt **BAL –HONIG**. Der Berlinale-Gewinner kreist um Vater, Sohn und heiligen Honig. Er lädt ein zum ruhigen Schauen und zum Entdecken einer Natur von göttlicher Beseeltheit.

**EAT PRAY LOVE** klingt gut, riecht nach Spiritualität, ist aber faule Frucht. Die Buchverfilmung über Sinnsuche in Italien, Indien und Indonesien erreicht keineswegs den Geschmack des Bestsellers.

Ein wenig nachreifen könnte **SHAHADA**, dennoch ist diese Innenansicht des Islams in Deutschland sehens- und vor allem diskussionswert. Shahada nennt man das Glaubensbekenntnis, die erste von fünf Säulen des Islam. Die Hauptfiguren, drei junge deutsche Muslime, ringen, jeder auf seine Art, mit der Suche nach dem richtigen Weg. Sie müssen sich entscheiden, woran sie glauben, wen sie lieben und wer sie letztlich sind. Kurz: Es geht um Islam, Identität, Integration. Ein filmischer Beitrag zur aktuellen Sarrazin-Debatte.

Ihr Dr. Thomas Kroll

## IM VORBEIGEHEN...



### Weg damit!

Hätte das Fürstenbergsche Palais, der frühere Wohnsitz eines Kanonikers des Münsterstifts, nicht seit 1877 die Post beherbergt, wäre es vermutlich auch ein Abrisstopfer geworden: Die Bonner waren Ende des 18./Anfang des 19. Jh. nicht zimperlich mit historischer Bausubstanz.

Das alte burgartige Stadttor am Beginn der Sternstraße

musste nach heftigen Auseinandersetzungen in der Bürgerschaft weichen, weil die Durchfahrt zu eng geworden war. Selbst eine Intervention des preußischen Kultusministers konnte den Abbruch nicht verhindern. Kaiser Wilhelm II, verwendete sich höchst persönlich für die heute noch vorhandene Teil-Rekonstruktion an der Vivatsgasse, die einen Halbrundturm der historischen Bonner Stadtmauer mit einbezieht. *Werner D'hein*

# Eine gute Nacht im Münster

Samstag, 9. Oktober, 21 – 23.30 Uhr



Aktiv werden im Bonner Münster bei angenehmem Farbenspiel und besinnlicher Musik

**„Und was glaubst Du?“ - Diese Frage ist das Leitwort des diesjährigen Stadtpatronefestes. Sie kommt uns durch die Jahrhunderte der Geschichte christlichen Glaubens entgegen. Die Stadtpatrone Cassius und Florentius werden als Märtyrer verehrt, weil sie ihren Glauben in nichtchristlicher Umgebung bekannt haben und dafür sterben mussten. Wir möchten diese Frage an Sie weitergeben und möglichst viele Menschen ermutigen, uns ihre ganz persönliche Antwort auf diese Frage zu geben.**

Sie können uns Ihre Antwort per Mail schicken (m@citypastoral-bonn.de) oder auch auf unserer Facebook Seite (www.facebook.com/bonner.muenster) eintragen. Wir Christen dürfen die heutige Situation auch als Chance sehen. Vielleicht ist dies zum ersten Mal in der Geschichte des Christentums wirklich so, dass wir unter der Bedingung echter Religionsfreiheit“ unse-

ren Glauben auf dem Markt der Überzeugungen, Hoffnung, Wünsche und Ängste präsentieren können. Natürlich müssen wir das lernen. In der guten Nacht im Münster sind Sie herzlich eingeladen, Ihre ganz persönliche Antwort auf diese Frage zu geben. Wir werden Ihnen dazu ganz verschieden Möglichkeiten anbieten.

Mit modernster Technik wollen wir den BesucherInnen an unserem digitalen Aktions-Stand Möglichkeiten anbieten, sich interaktiv mit ihrem Glaubenszeugnis einzubringen. Die BesucherInnen können ein Foto machen und dies mit der persönlichen Antwort auf die Frage „Und was glaubst Du?“ an unserer Aktion beteiligen. Nur mit ausdrücklicher Zustimmung werden wir die Fotos im Internet einstellen, denn wir sammeln die Glaubenssätze bis in die Fastenzeit hinein. Die UN-Millenniumkampagne in Deutschland stellt dem Team der Citypastoral diese

Technik zur Verfügung, die sie ihrerseits von der Microsoft Deutschland gesponsert bekam. Das Unternehmen stellt kostenlos Hardware (u.a. zwei Touchscreens mit Surface-Technik) und eigens entwickelte Software (u.a. für die Darstellung der Ergebnisse im Internet mit Hilfe interaktiver Silverlight-Oberflächen) für den „digitalen Aktionsstand“ zur Verfügung. Das „Trio SPICER-SCHINKEL-RÄTHER“ spielt Jazz-Improvisationen zu Kirchenliedern und Volksweisen. Während dessen werden im Münster an verschiedenen Stellen durch Scheinwerfer Farbakzente gesetzt. Auch der Kreuzgang ist bis Mitternacht geöffnet. Die mittelalterlichen Mauern erstrahlen allerdings blutrot. Rot ist in der katholischen Kirche eine liturgische Farbe. Die Priester tragen rote Gewänder bei Festen der Märtyrer, am Karfreitag oder auch an Pfingsten.

Ralf Birkner

HINGESCHAUT



HINGESCHAUT hat diesmal für M Bonns ehemaliger Stadtdirektor Dr. Volker Kregel.

## Im Vertrauen

Wo fühlt man sich wohl und gut aufgehoben? Dort, wo man freundlich angenommen wird und Vertrauen aufbauen bzw. entwickeln kann. Und dies, egal woher man kommt und wohin man geht. Das erfuhr ich am Münster, in der Citypastoral und im Münster-Carré. So etwas liegt natürlich in erster Linie an den handelnden Personen in den bemerkenswerten Örtlichkeiten.

Ich habe in meiner Zeit bei der Stadt Bonn die großartige und nachhaltige Zusammenarbeit im Rahmen der wichtigen Kirchenmeile beim „Weihnachtsmarkt“ kennenlernen dürfen. Für mich war das stets die „Sinnmeile“ in dieser Jahreszeit. Die Gottesdienste zu Ehren der Stadtpatrone Cassius

und Florentius sowie zu Beginn einer neuen Ratsperiode empfand ich - auch als Protestant - wichtig und ergreifend. Die Aktivitäten der Citypastoral waren aus meiner Sicht immer ein bedeutender Beitrag in unserer Stadt, nicht zuletzt gegen soziale Ausgrenzung. Ohnehin halte ich Stadt- oder City-Kirchenarbeit für essentiell in unserer Zeit, auch im Rahmen der Ökumene. Dann noch das Münster-Carré: was für herrliche Räume im Herzen der Stadt. Man kann darauf vertrauen, in besonders angenehmer Atmosphäre mit anderen Menschen zusammen zu kommen. Ein letzter Dank bei dieser Gelegenheit: im Münster-Carré durften wir (Stadt, Feuerwehr und Polizei) sehr spontan vor die Medien treten, um die Öffentlichkeit über die Situation nach den Brandstiftungen in Bonner Kaufhäusern zu informieren. Auch hier stand Vertrauen im Mittelpunkt!

## Tiefgang am Mittag Beten in der Krypta



Das Mittagsgebet findet immer um 12.15 Uhr im Hochchor statt

Ob Cassius und Florentius auch um 12.15 Uhr zum Mittagsgebet gegangen sind wissen wir nicht. Sicher ist aber, dass das Mittagsgebet auch in diesem Jahr zu den Stadtpatronen geht. So werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Lobpreis eingeladen mit hinunterzusteigen in die Krypta und sich um Schrein und Gruft zu versammeln. Diese Prozession

ist dann so etwas, wie ein „Kurz-Pilgerweg“ weil er auch unter den Reliquienbüsten der Stadtpatrone hindurch führt. „Schützt Bonn, die Stadt am Rhein“ lautet das Motto, dem sich die Beterinnen und Beter anschließen, um dann Fürbitte am Grab der Heiligen zu halten. Auch der Abschluss wird in diesem „heiligen Bezirk“ der Basilika gehalten.

FEST UNSERER STADTPATRONE  
CASSIUS UND FLORENTIUS 2010

„...und was glaubst Du?“

**Ralf Birkner**  
Chefredakteur „M“

Ich glaube, dass Gott die Welt gerettet und erlöst hat. Jesus hat am Kreuz gerufen: Es ist vollbracht! Das läßt mich froh und gelassen jeden Tag aus Gottes Hand empfangen. Weil für mich gesorgt ist, habe ich beide Hände frei, um mich für andere einzusetzen.“

//



## TERMINE

## Von Oktober bis zum 1. Advent

### Besondere Gottesdienste im Bonner Münster

Sie finden hier eine Auswahl an Konzerten und Gottesdiensten im Bonner Münster.

Eine komplette und stets aktualisierte Version finden Sie unter: ▶ [www.muenster-carre.de](http://www.muenster-carre.de)

#### Sonntag, 3. Oktober

18.30 Uhr Münster-Basilika · Abendmesse zur Eröffnung der Festdekade

Franz Schubert (1797-1828): Messe G-Dur, für Soli, Chor, Orchester und Orgel  
Chorgemeinschaft St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich  
Concerto Antinico · Vokalsolisten  
Markus Karas, Orgel  
Christian Schmitz, Leitung

#### Dienstag, 5. Oktober

10:30 Uhr Münster-Basilika  
Pilgermesse Militärpfarramt Bonn  
18:00 Uhr Münster-Basilika  
Pilgermesse Ordensleute mit Abt Benedikt

#### Donnerstag, 7. Oktober

18:00 Uhr Münster-Basilika  
Pilgermesse Deutsche Bischofskonferenz

#### Freitag, 8. Oktober

15:00 Uhr Münster-Basilika  
Krankensalbung für Alte und Kranke

#### Sonntag, 10. Oktober · Hochfest der Bonner Stadtpatrone Cassius, Florentius und Gefährten

10.00 Uhr Münster-Basilika · Hochamt  
Josef Lammerz (\*1930): Missa solemnis für Solotenor, Chor, Orchester und Orgel (1990)  
Norbert Richtsteig (\*1948): Bonner Stadthymne „Urbs Bonnensis, urbs Rhenalis“  
Markus Müller, Tenor · Bonner Münsterchor  
Chorus Cantate Domino, CityProjektChor · Orchester der Münster-Basilika Bonn  
Wolfgang Bretschneider, Orgel  
Markus Karas, Leitung

#### Samstag, 23. Oktober

20.00 Uhr St. Remigius · Benefizkonzert des Lions-Clubs Bonn-Venusberg  
Werke für Sopran, Chor, Instrumente und Orgel von Barock bis Jazz, Markus Karas, Leitung, Klavier und Orgel  
Benefiz-Kostenbeitrag: 10,- € (5,- €)

#### Sonntag, 24. Oktober

10.00 Uhr Münster-Basilika · Hochamt  
Proprium vom Sonntag, Missa de Angelis, Credo II  
Choralschola am Bonner Münster  
Sebastian Hohberg, Leitung  
Markus Karas, Orgel

#### Samstag, 30. Oktober

19.30 Uhr Münster-Basilika · Großes Chor- und Orchesterkonzert  
Josef Lammerz (\*1930): Missa solemnis für Solotenor, Chor, Orchester und Orgel (1990)  
Heinz Werner Zimmermann (\*1930): Concerto per Oboe e Orchestra (UA 1995)  
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Lauda Sion, op.73 (1846)  
Katsuya Watanabe, Oboe · Suzanne Thorp, Sopran · N.N., Alt · Markus Müller, Tenor · Thilo Dahlmann, Bass  
Bonner Münster-Chor, Chorus Cantate Domino, CityProjektChor  
Orchester der Münster-Basilika Bonn  
Wolfgang Bretschneider, Orgel  
Markus Karas, Leitung  
Kostenbeitrag 15,- (10,- €)  
· Vorverkauf: BonnTicket, Münsterladen

#### Sonntag, 31. Oktober

18.30 Uhr Münster-Basilika · Abendmesse  
Münster-Schola  
Markus Karas, Orgel  
Wolfgang Bretschneider, Leitung

#### Montag, 1. November · Allerheiligen

10.00 Uhr Münster-Basilika · Hochamt  
Josef Lammerz (\*1930): Missa mundi für Kantor, Chor, Gemeinde und Orgel  
Bonner Münster-Chor · Wolfgang Bretschneider, Orgel  
Markus Karas, Leitung

#### Dienstag, 2. November · Allerseelen

18.00 Uhr Münster-Basilika · Abendmesse  
Münster-Schola · Wolfgang Bretschneider, Leitung

#### Sonntag, 7. November

18.30 Uhr Münster-Basilika · Abendmesse  
Chorus Cantate Domino  
Markus Karas, Leitung und Orgel

#### Sonntag, 14. November · Pfarrpatrozinium St. Martin

10.00 Uhr Münster-Basilika · Hochamt  
Karl Kraft (1903-1978): Missa maiestas Domini für sechsstimmigen Chor a cappella  
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Jauchzet dem Herrn, alle Welt  
Bonner Münster-Chor · Wolfgang Bretschneider, Orgel  
Markus Karas, Leitung

#### Sonntag, 21. November

10.00 Uhr Münster-Basilika · Hochamt  
Proprium vom Sonntag, Missa mundi, Credo III  
Choral-Schola am Bonner Münster  
Sebastian Hohberg, Leitung

18.30 Uhr Münster-Basilika · Abendmesse  
Münster-Schola  
Wolfgang Bretschneider, Leitung

#### Samstag, 27. November

12.00 Uhr St. Remigius · Musik zur Marktzeit  
Chormusik zum Advent  
Bonner Kammerchor · Philipp Ahmann, Leitung  
Eintritt frei, Spenden erbeten

#### Sonntag, 28. November · Erster Advent

16.00 Uhr Münster-Basilika · Musik zum Advent  
Symphonisches Blasorchester des Kardinal-Frings-Gymnasiums  
Andreas Berger, Leitung · Vincent Heitzer, Orgel  
Kostenbeitrag: 4,- € (einheitlich)

18.30 Uhr Münster-Basilika · Abendmesse

Münster-Schola  
Markus Karas, Orgel  
Wolfgang Bretschneider, Leitung

## Mit großer Zukunft

### Bundespräsident Wulff in Bonn



Der Bundespräsident auf Schiffstour; Foto: Michael Sondermann

Bei seinem ersten Antrittsbesuch in der Bundesstadt nannte Bundespräsident Christian Wulff die „Bonner Demokratie“ die „erfolgreichste Phase in der deutschen Geschichte“. Er habe keine Hauptstadt der Welt kennen gelernt, in der Nähe, Dichte, Überschaubarkeit und Normalität einen solchen Reiz auf die Menschen ausgeübt hätten wie Bonn. Wulff hob den „meisterhaft gestalteten Strukturwandel“ Bonns hervor. Die Stadt sei vielfältiger geworden. Er nannte die nationalen

und internationalen staatlichen Funktionen und Einrichtungen, die 18 UNO Sekretariate, die Bundesministerien, aber auch die großen Unternehmen mit Konzernsitzen in Bonn. Die Universität Bonn gehört nach den Worten des Bundespräsidenten zu den „Perlen auf der Landkarte deutscher Universitäten“. Die neue Struktur Bonns entspreche der wachsenden Bedeutung internationaler Politik: „Bonn bleibt eine Stadt mit großer Zukunft“.

Werner D'hein

## M LEXIKON

### ▶ Märtyrer



#### Mit dem jährlichen Stadtpatrefest ehren wir die Märtyrer Cassius und Florentius

Der Legende nach stammte die Legion, zu der Cassius und Florentius gehörten, aus dem östlichen Teil des Römischen Reiches, aus dem heutigen Ägypten und wurde von Mauritius (Mauricius) geführt. Zum Ende des 3. Jahrhunderts habe Kaiser Maximian die Legion in den Krieg gegen die Bagauden nach Gallien geschickt. Der Grund der Dezimierung und schließlichen Auslöschung der gesamten Legion, die aus 6.600 Christen bestanden haben soll, soll deren Weigerung gewesen sein, gegen christliche Glaubensbrüder zu kämpfen. Teile der Legion, so die Legende,

seien zur Niederschlagung eines Aufstandes in das heutige Rheinland vorausgeeilt. Zu ihnen zählten Cassius und Florentius, die dann in Bonn mit sieben beziehungsweise zwölf Gefährten hingerichtet wurden. In Köln ereilte Gereon mit 318 Gefährten und in Xanten Viktor mit 330 Gefährten dasselbe Schicksal. Märtyrer sind Menschen, die um des Bekenntnisses ihres Glaubens willen einen gewaltsamen Tod erdulden. Als Märtyrer in der weiteren Bedeutung bezeichnet man Personen, die nicht um ihres religiösen Bekenntnisses willen, sondern aufgrund einer andersartigen, zum Beispiel politischen, Überzeugung Verfolgung und Tod erleiden.

# Kirchenmeile als Mittelpunkt

## Ökumenisches Projekt in Not

Die katholische und evangelische Kirche in Bonn betreiben seit sechs Jahren zusammen mit dem Agendabüro der Stadt die Begegnungshütte auf der Kirchenmeile des Bonner Weihnachtsmarktes. Die bisher genutzte Holzhütte wurde ursprünglich zum einmaligen Aufbau konzipiert. Die häufigen Auf- und Abbauten haben dazu geführt, dass die großen Einzelteile verzogen, verkratzt und teilweise zerbrochen sind. Ein nochmaliger Aufbau ist daher unmöglich.

Es ist eine traurige Entwicklung, dass heute meist das Riesenrad vor dem Postamt als „Synonym“ für den Bonner Weihnachtsmarkt abgebildet wird. Wir möchten, dass mit einer neuen Hütte die Möglichkeit besteht, dieses Bild abzulösen und den Besuchern des Marktes einen geistig-religiösen Mittelpunkt zu bieten.

Weil es auf dem gesamten Bonner Weihnachtsmarkt keine Weihnachtskrippe gibt, wurde die Idee aufgenommen, in den Giebel der Hütte eine möglichst große Krippe mit geschnitzten Holzfiguren zu integrieren.

Mit dieser Hütte soll es im großen Getümmel der vorweihnachtlichen Einkaufshektik einen Platz geben, der von der frohen Botschaft kündigt, der einlädt zum Verweilen oder gar inne zu halten. Eine Hütte mit offenen Türen, warmer Atmosphäre und netten freiwilligen Helfern, die

zum Gespräch bei einem fair gehandelten Kaffee einladen, eine Weihnachtsgeschichte vorlesen oder einen heißen Tee aus dem Samowar servieren. Das ist es, was den Menschen die Möglichkeit gibt, die Freude auf das Weihnachtsfest auch einen Moment zu spüren und zu genießen.

Nur mit Hilfe von Spendern können wir diese Idee Wirklichkeit werden lassen. Weihnachten ist die Zeit der Wunder - helfen Sie mit.

### Die Rahmendaten der geplanten Hütte sehen vor:

- Grundfläche von 6 Metern Breite und 3,5 Metern Tiefe
- Solidere Konstruktion zum schnellen Auf- und Abbau
- Kleinere Einzelteile um den Aufbau zu erleichtern
- Attraktives Äußeres mit hochwertiger Holzverkleidung und evtl. geschnitzten Balken
- Dachdeckung mit Holzschindeln, alles aus zertifiziertem Holz
- Bessere Isolation der Hütte, um wärmeren Innenraum bieten zu können
- Kleiner Vorbau mit Stehtischen und Sitz- bzw. Anlehnmöglichkeiten
- Attraktive Theke, evtl. mit großem Samowar als Blickfang
- Behindertengerechter Zugang
- Krippe im Giebel, so angelegt, dass auch Kinder sie gut erkennen können.
- Über dem Eingang und der Krippe soll ein großer Stern mit Kometenschweif leuchten

INFO



Hoffentlich auch in 2010 wieder auf dem Weihnachtsmarkt

FEST UNSERER STADTPATRONE  
CASSIUS UND FLORENTIUS 2010

„...und was glaubst Du?“



**Inge Wend**  
FDP-Politikerin

„Ich glaube an das Glaubensbekenntnis und die 10 Gebote. Sie vermitteln uns die Wertevorstellungen, nach denen viele Menschen versuchen zu leben. Sicher vertraue ich mich dem Schutz derer an, die die Kraft haben, ihr Leben den Geboten unterzuordnen.“

# Haiti: Kein Strohfeuer

## Bonner Caritasdirektor in Port-au-Prince



Die Menschen in Haiti benötigen vielfältige Hilfe. Foto: UNICEF

**Nachhaltige Aufbauhilfe für Haiti – darum geht es in einem internationalen Workshop, den derzeit der Bonner Caritasdirektor Jean-Pierre in Port-au-Prince moderiert. Der Workshop mit rund 20 Teilnehmern u.a. aus Haiti, Europa und Südamerika hat zum Ziel, Konzepte für eine nachhaltige soziale Arbeit in dem krisengeschüttelten Inselstaat zu entwickeln.**

„Es geht zunächst darum, auf die Potentiale und Strukturen auf Haiti einzugehen. Deshalb wird das Expertenteam die Lage vor Ort genau berücksichtigen, um dann Lösungen zu erarbeiten, die auf die vorhandenen Strukturen aufbauen und nachhaltig Wirkung haben werden“, sagte Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider vor seiner Abreise. „Wir wollen kein Strohfeuer entfachen. Ziel der Caritas ist es vielmehr, nachhaltige Hilfskonzepte zu entwickeln. Wichtig ist dabei, dass möglichst viele unterschiedliche Fachgesichtspunkte berücksichtigt werden. Ich hoffe, dass wir

bei diesen Anstrengungen zu einem für alle zufrieden stellenden und vor allem für die Haitianer hilfreichen Ergebnis kommen werden.“ Neben haitianischen Fachleuten werden dem Team u.a. Sozialarbeiter und Traumaexperten auch von Caritas international angehören. „Dass wir als regionaler Caritasverband die Gelegenheit erhalten, auch im internationalen Rahmen Hilfe anzubieten, ist eine schöne Herausforderung“, sagte Schneider. Über das internationale Caritas-Hilfswerk wurden direkt zu Beginn der Krise auf Haiti Soforthilfemaßnahmen eingeleitet. Dazu gehörten u.a. der Aufbau von Zelten für 100.000 Menschen in Port-au-Prince, Lèogane und Jacmel, Lebensmittel für mehr als 1,5 Millionen Menschen, 120.000 Liter Trinkwasser pro Tag für vier Camps sowie der Aufbau von 21 Hospitälern

bzw. Ambulanzen. Neben den großen Herausforderungen beim Aufbau der zerstörten Wohnhäuser und der Schaffung einer neuen Infrastruktur kämpfen Entwicklungshelfer auch mit den psychischen und körperlichen Belastungen der



Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider

Menschen. So gibt es durch die vielen Amputationen nach dem Erdbeben auf Haiti weitaus mehr Menschen mit Behinderungen als vorher. Auch die psychischen Belastungen und Traumatisierungen innerhalb der Bevölkerung sind enorm. Mit diesen Problemen werden sich die Teilnehmer des Workshops ebenfalls befassen.

Mechthild Greten

# Die Perle des Domschatzes

## Wein mit großer Tradition demnächst im Münsterladen



Stiftsherren-Edition

Ein Ausschnitt des Etiketts des neuen Kapitellchens

**Ende September kommt das neue „Kapitellchen“ auf den Markt, ein Rotwein von der Ahr, der an eine alte Tradition erinnert: das Cassius-Stift, dessen Kirche das Münster war, besaß im Mittelalter viele Weinberge an der Ahr. Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützt man die Bonner Münster-Stiftung in ihrem Bemühen, das Münster zu erhalten. Mit jedem Schluck Wein wird so etwas Gutes getan. Im Weingut Brogsitter wartet das „Kapitellchen“ in diesen Tagen auf seine Auslieferung.**

„M“ hat sich auf den Weg gemacht, um die Herkunft des Weines zu erkunden. Wir stehen vor einem modernen Gebäude im Industriegebiet von Gelsdorf vor den Toren Bonns oberhalb der Ahr. Kein dunkler, feuchter Weinkeller, sondern hochmoderne Anlagen, Holz- und Metallfässer, in denen der Wein reift. Wie passt das zusammen mit der Tradition? Hans-Joachim Brogsitter weiß eine Antwort: „Unsere Familie betreibt seit 1600 Weinbau in Deutschland. Der Stammsitz befand sich immer an der Ahr. 2006 haben wir in unserer Güterverwaltung in Grafschaft-Gelsdorf eine neue Wein- und Sektkellerei in Betrieb genommen; eine der modernsten Europas, nicht zuletzt aus logistischen Gründen. Da es gilt, die Weine des eigenen Weingutes, die Sekte der Privat-Sektkellerei und die Importe von feinen Weinen aus der ganzen Welt modernsten Anforderungen entsprechend zu lagern. Am alten Standort in Walporzheim waren uns räumliche Grenzen gesetzt.“ Den Grundstein der alten Familientradition hat indirekt Graf Friedrich von Are

zu Hochstaden gelegt, aus dem gleichen Geschlecht wie der große mittelalterliche Münster-Bauherr Gerhard von Are. Er verschenkte auf dem Sterbebett die Grafschaften Ahr und Hochstaden mit dem Hofgut Sanct Peter und all seinen Liegenschaften und besten Weinbergen an das Kölner Domstift. Für die Kölner Domherren war das Weingut fortan die „Perle des Domschatzes“. Nicht Juwelen und Gold sowie die anderen Besitztümer des Kölner Doms wurden so geschätzt, wie die feurigen Spätburgunder aus den berühmten Lagen des Weingutes Sanct Peter. Im Zuge

der Säkularisation kam es im 19. Jahrhundert in den Besitz der Familie Brogsitter.

190.000 Flaschen Ahrwein werden heute in Gelsdorf unter den kritischen Augen und Zungen der beiden Kellermeister Elmar Sermann und Markus Hallerbach produziert. Eine moderne Abfüllanlage füllt vor allem den Spätburgunder mit einem Anteil von 65 % in die Flaschen. Dem Wein gedeiht beste Technik, Hygiene und das perfekte Know How der Oenologen an, um ein gesundes Lebensmittel zu erzeugen. Fertig etikettiert warten die Weine in dem modernen Hochregallager darauf, zu den Kunden ausgeliefert zu werden, unter anderem zum Münsterladen in Bonn. Einige Millionen Flaschen birgt dieses moderne, klimatisierte Lager auf über 15.000 Quadratmetern.

Der Besucher spürt: das ist keine Weinfabrik, sondern hier wird mit modernen Mitteln ein altes Kulturgut hergestellt, vor allem aber mit viel Liebe zum Wein. Jedes Jahr im Sommer macht sich der Vorstand der Bonner Münster-Stiftung auf den Weg in die Grafschaft, um beraten von Hans-Joachim Brogsitter und seinen Kellermeistern das neue „Kapitellchen“ auszusuchen. In diesem Jahr fiel die Wahl wieder auf einen Frühburgunder von der Ahr. Er ist ab Oktober im Münsterladen zu erwerben.

# Es staubt...

## Das Bonner Rathaus wird saniert

BONN CITY



Franz-Josef Talbot (r.) informiert sich über die Arbeiten an der Rathaus-Uhr

**Phantasie ist nötig, will der Baustellenbesucher sich vorstellen, wie sich das Bonner Rathaus im Frühjahr 2011 frisch aufgehübscht präsentieren wird. Es staubt in allen Ecken, die Wände sind nackt, von Leitungsschlitzten unterbrochen. Hier ein Durchbruch, da ein neuer Aufzugsschacht. Es tut sich eine Menge hinter der mit Puzzle-Planen verklebten Fassade.**

Seit Februar ist das historische Gebäude eingerüstet. Es begann die Erneuerung von Fassade, Dach und Fenstern. Auf dem Programm stehen daneben die energetische Sanierung und der

behindertengerechte Ausbau des denkmalgeschützten Hauses. Die Gesamtkosten von rund 4,4 Millionen Euro werden aus Mitteln des Konjunkturpakets II finanziert. Mit den Spenden, die der Verein Altes Rathaus bislang gesammelt hat, werden zunächst einmal das Wappens am Rand des Daches und die Rathausuhr restauriert. Zudem ist noch Geld vorhanden, das in die Pflege erhaltenswerter Gemälde und in die Verschönerung der Gobelins in den Repräsentationsräumen investiert werden soll, so Vorsitzender Rudolf Müller, der frühere Chef der Volksbank Bonn Rhein-Sieg.

Werner D#hein



## Freude: Der Bonn-Boom

### Mehr Einwohner – mehr Arbeitsplätze

BONN AKTUELL

**Bonn wächst und wächst. Die Einwohnerzahl liegt derzeit bei 320.000. Das sind 45.000 Menschen mehr als 1970 und 18.000 mehr als im Jahr 2.000. Für 2020 prognostiziert das Statistische Landesamt NRW eine Bevölkerungszahl von 338.000 und für 2030 gar von 354.000. Dies sind die stärksten Wachstumswahlen aller großen Städte in NRW, freute sich Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch bei der Vorstellung des Jahreswirtschaftsberichts.**

Er führt die positiven aktuellen Zahlen einerseits auf den starken Zuzug (9 %) und andererseits auf den bonn-spezifischen Geburtenüberschuss von derzeit 2,8 Prozent zurück.

Parallel entwickeln sich die Beschäftigtenzahlen aufwärts. Ende Juni dieses Jahres waren 151.300 Sozialversicherungspflichtige registriert, knapp 1.000 mehr als 2009, ein neuer Höchststand. Im Jahr des Umzugsbeschlusses 1991 waren es 134.000, im eigentlichen Umzugsjahr

1999 148.000. Sonstige Erwerbstätige – Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte – werden derzeit für Bonn auf 75.000 veranschlagt, 1991 waren es 55.000 und 1999 63.000. Im Saldo hat die Gesamtzahl der Erwerbstätigen seit 1991 um rund 35.000 zugenommen. Das sind 18,5 Prozent! Für Bonns Entwicklung ist ein weiterer Tatbestand von Bedeutung: Mitte 2009 hatten 20,2 Prozent der Bonner Arbeitnehmer einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss. Das sind doppelt so viele wie im Landesdurchschnitt. „Die hochqualifizierte Beschäftigung hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen“, heißt es im Jahreswirtschaftsbericht. Dafür sind nicht zuletzt die Bonner Dax-Unternehmen Post und Telekom, aber auch die vielen Forschungseinrichtungen verantwortlich. OB Jürgen Nimptsch: „Bonn ist nicht nur eine lebenswerte Stadt. Bonn ist eine kluge Stadt.“

Werner P. D#hein



# Die Trutzburg am Rhein

## Feste des Glaubens für den Nachwuchs



Collegium Albertinum von Beuel aus gesehen. Foto: WikiCommons

Von außen sieht der dunkle Backsteinbau mit den neugotischen Fenstern etwas streng aus: eine Feste des Glaubens sollte das Collegium, das Theologenseminar für das Erzbistum Köln auch sein. Vorbild war keine Geringere als die mittelalterliche Marienburg des Deutschen Ordens. Seit 1892 leben Priesteramtskandidaten hier und studieren an der theologischen Fakultät Bonns, bevor sie mit den LaientheologInnen in Köln ihre pastorale Ausbildungsphase beginnen.

Ein Haus zum Lernen, zum Beten, zum Leben und, tatsächlich, zum Wohlfühlen: die behutsame Renovierung in den 1980er Jahren hat die hohen Innenräume hell gestaltet, die weiten Flure licht gelassen, angenehme Farben gewählt. Schon die Pforte ist einladend.

Eine Kriegsunterbrechung ausgenommen, ist das Haus bislang ständig in Betrieb gewesen. Die intensive Ausbildung unterlag dabei auch dem Wandel der Zeit. Ein Beispiel, das wie ein Symbol wirkt und doch sehr viel über das Zeitgeschehen aussagt: seit 1969 haben die Bewohner eigene Haustürschlüssel. Das Gebäude ist riesig, so sind zwei Flügel davon an wissenschaftliche Institute und andere Einrichtungen vermietet, genannt sei das Albertus-Magnus-Institut, das die Schriften des Namenspatrons des Collegiums herausgibt. Und die Marianer leben hier, im getrennten Vorseminar. Sie bereiten sich auf das Theologiestudium vor, indem sie erst einmal das Abitur nachmachen.

Seit 2009 hat das Collegium einen neuen Direktor, Herbert Ullmann. Selbstverständlich hat auch er hier seine Studienjahre verbracht, gerne, aber sicherlich nicht mit dem Gedanken, als Direktor zurückzukommen. Vielmehr mit dem Ziel, in eine Gemeinde zu gehen, die grundlegende Arbeit eines Seelsorgers. Aber als aufmerksamer Priester ließ er sich immer wieder für besondere Felder wie Jugendseelsorge oder das Schulamt begeistern. Und jetzt dafür, Menschen auf eine dienende Aufgabe „in der Welt“ vorzubereiten.

Die Verantwortung für die jetzt 27 Priesteramtskandidaten zwischen 19 und 30 Jahren ist groß. Sie beinhaltet genügend Gratwanderungen zwischen Fördern und Fordern, Prüfen und Vertrauen. Dem Einzelnen Raum geben, dennoch das Ganze sehen. Eine anspruchsvolle und vielseitige Aufgabe, immer wieder auch Licht einer kritischen Öffentlichkeit. Ohne ein gut zusammenarbeitendes Kollegen- und Kolleginenteam und natürlich durch den Glauben und die eigene Geschichte gestützt, undenkbar.

Barbara Hocke

## Auf Bädern erbaut

Als das Collegium Albertinum erbaut wurde, traf man auf Ruinen römischer Bäder. Ein Teil dieser Anlagen ist seit

Jahren jederzeit zugänglich. Folgen Sie einfach dem Schild am Eingang des Albertinums an der Adenauerallee 19, eine schmale Treppe am Haus führt hinunter zu einer unverschlossenen Gittertür, hinter der Ausgrabungen und Erläuterungen zu finden sind.

INFO



FEST UNSERER STADTPATRONE  
CASSIUS UND FLORENTIUS 2010

„...und was glaubst Du?“



**Barbara Hocke**  
Redakteurin „M“ //

*Ich glaube, dass Gottes Blick auf mich weiter und zugleich tiefer ist als der der Menschen. Wenn ich von ihm lerne, sehe ich die Welt klar in ihrer Härte und in ihrer Schönheit. Ein Leben mit Gott befreit, zu wachsen und Verantwortung zu übernehmen; nach jedem Scheitern wieder anfangen zu dürfen; mit einem neuen Blick auf Menschen zu sehen und sie als meine Geschwister erkennen; mir helfen zu lassen. Die Sicherheit ist erstaunlich groß: Die Beziehung Gottes mit den Menschen ist unzerstörbar. So unmöglich es oft erscheint, im Letzten kann mir nichts geschehen.*

## Schiffstour



## Ehrenamtliche auf „MS Rheinprinzessin“

Als Dankeschön für das vielfältige Engagement in den Projekten in und um das Bonner Münster lud Stadtdechant Wilfried Schumacher die mehr als 300 Ehrenamtlichen am Bonner Münster zur Schiffstour auf die MS Rheinprinzessin. 200 Engagierte erfreuten sich an einem kurzweiligen Programm mit kleinen Einlagen der einzelnen Projekte und genossen einen sommerlichen Abend auf dem Rhein.

